

pflanzt, hält nur da sich rein, wo ihre Blüte nicht von verwandtem Staube berührt wird. Sonst nähert sie durch Verblässung sich der Form a, oder durch lebhaftere Färbung der Form c.

Die Form c hat seit c. 60 Jahren sich unverändert erhalten, obgleich beide vorbenannte Arten häufig in ihrer Nähe blühen. Im besten Boden hat sie sich der sie umgebenden Form d nie anzunähern gesucht, während letztere, wie schon bemerkt, bei Vernachlässigung nach wenigen Generationen auf die Form c zurückgesunken war.

29. Juli. *Fragaria vesca* fehlt auf dem rechten Saalufer von Rothenburg abwärts, auf dem linken von Alsleben ab. In Gärten wird sie als *semperflorens* gezogen. Ihre Stelle wird auf dem genannten Gebiete durch *collina* vertreten, auch in den Wald-rändern der Saalaue, vorzüglich bei kiesigem Untergrund. Elatior, von einer zur Pfarre in Börnstein bei Lauenstein im Sächs. Erzgebirge gehörigen Wiese nach Beesenl. verpflanzt, schlug sehr gut an. Im ersten Jahre schon waren die Früchte so gross und fast würziger als von jahrelang in Gartenpflege befindlichen Stauden (Zimmlerbeere). Merkwürdig, dass die beiden importierten Pflanzen denselben Unterschied zeigen, der in der Kultur längst beobachtet ist. Die eine trug fleischige Früchte, desgleichen alle ihre seitdem herangezogenen Ausläufer. Die andere hatte trocknen Blütenboden, all ihre Ausläufer seit 3 Jahren desgleichen. Die Degeneration hat also schon im wilden Zustande stattgefunden und ist durch die Gartenpflege nicht rückgängig gemacht worden.

22. August. *Veronica spicata*, sonst so vereinzelt vorkommend, auch von Garcke, als um Halle vereinzelt sich findend, verzeichnet, durchzieht die Rasenplätze zwischen Waldanlagen des Reilsberges in Giebichenstein rasenartig und blüht in tausenden von Exemplaren.

31. August. Vom 7. Juni d. J. wurde gemeldet, dass eine zarte *Achillea* von einem dünnen Hügel bei Cönnern seitens eines Berliner Botanikers als *sericea* bezeichnet sei, möglicherweise aber unter *setacea* (Garcke) falle. Der Unterschied von *millefolium* schien dadurch erwiesen, dass solche sich in üppiger Blattentwicklung in nächster Nähe befand. Dennoch hat es sich gezeigt, dass die Verschiedenheit leider eine zufällige war, also die nahen Standorte verschiedene Bodengüte jedenfalls hatten. Denn ein höchst mageres Exemplar von *sericea* nahm ich mit und pflanzte es in üppigen Gartenboden. Jetzt stehen die alten mageren Blätter neben frischem Triebe, der sich in keiner Weise von *A. millef.* unterscheidet. Also handelt es sich nicht um Abart,

sondern nur um verkümmerte Form derselben Art.

Dagegen wurde gleichzeitig *Onobrychis montana* von dürrer Kalkhügel bei Cönnern in fruchtbarstes Gartenland gesetzt und hat eine Menge kräftiger Blätter getrieben, also den günstigen Einfluss des Bodens bewährt. Aber alle diese jungen Blätter haben schmale Blättchen. Ob sie auch liegende Stengel treiben werden, muss der Erfolg des nächsten Jahres lehren. Der Sommer 1883 ist abzuwarten.

10. Sept. *Thymus pannonicus* auf dem Gottesacker von Gröna bei Bernburg seit Jahren gefunden, jetzt auch zwischen demselben und der Saale am Wege.

Circaea intermedia, in weitem Umkreise nur an einem Walfahrwege jenseits der Saale gegenüber der Ostecke des Gröna-schen Herrschaftsgartens seit Jahren gefunden, jetzt verblühet mit nahezu reifen Samen.

18. Sept. Im Juni d. J. war es auffallend, im Garten des Kaufmanns Ferd. Butzmann zu Beesenlaublingen die Weinstöcke an einer freiliegenden südwärts gerichteten Wand mit Schimmel bedeckt zu finden, der den Geruch des *Mucor* so ausgeprägt trug, wie er nur in dumpfen feuchten Winkeln vorkommen kann. Allerdings standen die Reben zu dicht und die kräftigen Austriebe waren unverbrochen geblieben, auch etwas spät an die Latten geheftet. Nachdem solches geschehen und die Blüte des Weines vorüber und anhaltender Regen eingetreten war, erwartete man, dass der Schimmel schwinden würde. Im Gegenteil. Er breitete sich immer weiter aus, auch über freistehende dem Luftzuge von allen Seiten ausgesetzte Spaliere und eine sehr luftige Weinlaube. Die Beeren verkümmerten und fielen grossenteils klein ab. Die entwickelten platzten auf, ehe sie weich wurden, und die jungen Reben zeigten keinen Ansatz zur Verholzung. Erst im September erschien der Schimmelpilz auch an jungen Stöcken an der Ostwand desselben Gartens und die schon entwickelten der Reife nahenden Trauben verfielen an einzelnen Ästen der Trockenfäule (*Oidium*); an anderen gingen sie durch Aufplatzen verloren. Es waren Stöcke von Schwarzweiler, Frühleipziger, Gutedel, Geisler, die derartig verkümmerten, während Stöcke des blauen Landweines (Kurzblauen), die vernachlässigt in tiefem Baumschatten standen, gesundes Laub und gesunde Früchte behielten und jetzt trotz ungünstigster Witterung sich färben.

Schwen.

Zusätze und Nachträge.

- 1) In dem höchst interessanten „Verzeichnis seltener Pflanzen der Umgegend Eisenachs, Kreutzburgs und Werrathals“

von M. Osswald sen. ist bei *Digitalis purpurea* L. bemerkt: „fehlt auf der Rhön“. Ich kann als einen Standort aus dem Buntsandsteingebiet der Rhön den „Weinberg zwischen Salzungen und Stadt Lengsfeld“ anführen, wo ich vor einigen Jahren die Pflanze in grösserer Anzahl sah.

Darmstadt.

Dr. Röhl.

- 2) Hierzu möchte ich noch bemerken, dass in einem vom Verf. mir gütigst übersandten Aufsatz: „Zur Naturgeschichte der Rhön“ (S. A. aus Nr. 1—6 der „Gem. Wochenschrift“, Jahrg. 1881) von Herrn Prof. Dr. Sandberger p. 17 unter den „charakteristischen Formen der Buntsandsteinflora am südlichen und westlichen Rande der Rhön“ u. a. auch *Digitalis purpurea* L. genannt wird. Sondershausen. G. Leimbach.

- 2) An dem von Prof. Dr. Thomas in Ohrdruf p. 6 d. III. Jahrg. d. Irm. als neu bekannt gegebenen Fundort des *Empetrum nigrum* L. am Saukopf bei Oberhof ist von mir diese Pflanze schon in den sechziger Jahren gefunden worden (vergl. meine Flora von Gotha, Abh. der Irm. I u. II p. 53.) Gotha.

Georges.

- 4) Zu dem Artikel „das älteste Herbar“ (vergl. Irm. Jahrg. II, p. 58) meldete man mir, dass auch *Parmelia furfuracea* im Sarge des Priesters Nebsooni, des Grossvaters des Königs Pinotem II (21. Dynastie) gefunden worden und dass diese Flechte heute noch (sie stammt aus dem griechischen Archipel) unter den Namen Rheba in Kairo in allen Apotheken zu haben sei. Wasselnheim, im Elsass.

Waldner.

Schutz der heimischen Flora!

Bei der bevorstehenden botanischen Kampagne halte ich es für geboten und an der Zeit den Sammlern in der Flora Nord-Thüringens und des südlichen Harzes die **möglichste Schonung** der seltenen Pflanzen-Spezies dringend ans Herz zu legen. Begründung findet dieses Ersuchen durch den Hinweis, dass bereits einige Spezies, die früher nicht zu den Seltenheiten gehörten, jetzt ganz ausgerottet sind, andere durch die alljährlichen Massenaufnahmen auf den Austerbe-Etat gesetzt werden, z. B. *Pinguicula gypsophila* Wallr., *Omphalodes scorpioides* Schild, *Salix hastata* B. *Coralliorhiza innata* A. Br. Der Wunsch und das Bestreben Pflanzensendungen an alle deutschen und nichtdeutschen Tauschvereine zu machen, kann doch zu weit führen und gebietet ein energisches Halt! wenn man berücksichtigt, dass z. B. zu

Sendungen an einen einzelnen namhaften Tauschverein früher mindestens 100—120, jetzt 60—80 Exemplare, also von der kleinen *Pinguicula* 3—400 Individuen erforderlich waren. Ich hebe diese Spezies besonders hervor, weil ich sie in allen möglichen Prospekten angezeigt finde und diese jetzt an dem mir bekannten Fundorte bei Stempeda nur noch an unzugänglichen Stellen einzeln zu sehen ist, obgleich sie früher dort häufig war. Hoffentlich genügen diese kurzen Andeutungen, so dass **weitere Vorschläge zum Schutz der dortigen Flora nicht nötig sein werden.** Northeim im April 1883.

Schambach,
Hauptmann a. D.

Nachschrift.

Wir sind dem Einsender der vorstehenden Mitteilung zu dem aufrichtigsten Danke verbunden und schliessen uns ganz und voll dem darin ausgesprochenen Wunsche an, nur möchten wir zur Erweiterung hinzufügen, dass der Mahnruf, wie ich durch zahlreich gesammeltes im Notfall für den Druck bestimmtes Material nachweisen kann, nicht nur die vorgenannten Pflanzen, ebenso auch nicht allein die vornehmlich ins Auge gefasste Gegend betrifft. Möge jeder „Botaniker“ sich doch fern davon halten aus dem Pflanzensammeln ein Geschäft zu machen und durch massenhaftes Liefern seltener Spezies die heimatliche Flora ihres schönsten Schmuckes zu berauben, bloss zu dem Zwecke, damit das eigene Herbar um eine Reihe von Spezies bereichert wird.

G. Leimbach.

Mitglieder-Verzeichnis

(nach dem Eintritt geordnet).

- 421. Buchdruckereibesitzer u. Verlagsbuchhändler Kirchhoff in S.
- 422. Kaufmann Katz in S.
- 423. Apotheker Hasselbarth in Neudietendorf.
- 424. Forstkandidat Braune in S.
- 425. Forstkandidat Simon in S.
- 426. Gymnasiallehrer Müller in S.
- 427. Fabrikant Gers in S.
- 428. Präzeptor Jacob in Sooden b. Alledorf a. d. W.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothek.

- 505) L. Elkan, Tentamen monographiae generis Papaver. Königsberg, 1839.
- 506) C. Linnaei, philosophia botanica. Ed. II. Viennae, 1763.
- 507) Herbst, Kurze Einleitung zur Kenntnis der Insekten etc. Mit mehr als 70 Taf. Abb. Berlin u. Stralsund, 1784. (Gesch. von Herrn A. Czarnikow-Sdh.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [1883](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zusätze und Nachträge. 21-22](#)